

## Redaktioneller Teil

### Bekanntmachung der Geschäftsstelle

Betr.: Vereinsbuchhandlung.

Wir geben erneut bekannt, daß die Buchhandlung des Studentenrates der lettlandischen Universität in Riga nicht als reguläres Buchhandelsunternehmen anzusehen und nach § 5 Ziffer 5 der Satzung des Börsenvereins nicht zu beliefern ist.

Leipzig, den 7. November 1932.

Dr. Heß.

### Buchhändlerverein der Prov. Brandenburg.

Bericht über die Jahreshauptversammlung vom 2. Oktober 1932 in Berlin.

Der Vorstand hatte gut getan, die Hauptversammlung in diesem Krisenjahre ausnahmsweise nach der Metropole Berlin einzuberufen. Der Verein hat zwar immer — und mit Recht — dem Prinzip gehuldigt, die alljährlichen Hauptversammlungen im Vereinsgebiet von Ort zu Ort wandern zu lassen, um so die Bindung der Mitglieder untereinander und die Verwurzelung unseres Vereins mit unserer engeren brandenburgischen Heimat zu fördern; in diesem Jahre aber mußte das schöne Ideal der höheren Gewalt weichen. Aus Sparsamkeits- und Zweckmäßigkeitsgründen glaubte der Vorstand von der Tradition abzuweichen zu müssen, und wie recht er tat, bewies der gute Besuch der Berliner Versammlung, der fast 45 Prozent des Mitgliederbestandes erreichte. Die Versammlung begann 11.30 Uhr. Wie in den früheren Jahren, so konnte der Vorsitzende, Herr Hans Langewiesche, auch diesmal wiederum unseren verehrten und liebwerten Herrn Paul Ritschmann als Vertreter des Börsenvereins und der Gilde herzlich begrüßen.

Der ausführliche Jahresbericht des Schriftführers, Herrn Kurt Kreschmar, gab Gelegenheit zu einer regen Aussprache über die einzelnen und wichtigsten Fragen, die im Bericht rückschauend und kritisch gestreift wurden. Zunächst berichtete Herr Paul Ritschmann über die Verhandlungen, die mit dem Finanzministerium wegen der Umsatzsteuer geführt worden sind. Das Finanzministerium habe zwar eine Bevorzugung des Buchhandels bei der Umsatzbesteuerung abgelehnt, es sei aber trotzdem zu weiteren Verhandlungen über einen Modus zur Entlastung des Buchhandels bereit. Im Augenblick habe die ganze Umsatzsteuerfrage an sich ja durch die letzte Verordnung der Reichsregierung über die Maßnahmen zur Belebung der Wirtschaft und die dadurch zur Einführung kommenden Steuergutscheine eine Abschwächung erfahren, die Frage bleibe aber trotzdem in der Schwebe und sei es auch nur deshalb, um vielleicht eine Möglichkeit der Abwälzung der Umsatzsteuer auf den Käufer zu schaffen. In ihrer heutigen Form sei die Steuer unmöglich zu ertragen, da sie vom Verdienst des Sortimenters gehe und dessen ohnehin schon geschrumpfte Rentabilität noch mehr zusammenschüre. Ganz besonders müsse das Sortiment heute angesichts seiner Umsatzsteuerlasten die Möglichkeiten der Befreiung von der Steuer nach § 7 UStG. erfassen und ausnutzen. Hier würde mancherorts noch sehr nachlässig gehandelt. Der buchmäßige Nachweis des steuerfreien Umsatzes sei zwar nicht leicht zu führen, besonders deshalb nicht, weil die Finanzämter über den Umfang und die Art der Nachweisung verschiedener Auffassung seien. Das dürfe aber nicht hinderlich sein, die Steuerfreiheit im Sinne des Gesetzes restlos in Anspruch zu nehmen. Im übrigen sei bei

Nachprüfungen den Steuerpflichtigen empfohlen, in dem Finanzbeamten nicht von vornherein den Feind zu sehen; bei verständnisvollem Entgegenkommen lasse sich immer ein gangbarer Weg finden. — Im Anschluß an die rege Aussprache über diesen Punkt berichtete Herr Hans Langewiesche über die Lage im Schulbuchergeschäft. In den vergangenen Monaten haben wiederholt Verhandlungen zwischen Schulbuchverlag und Schulbuchsortiment stattgefunden, die sich hauptsächlich mit den folgenden Punkten befaßten: Forderung der Zahlungsbedingungen — Rücknahme liegendegebliebener Schulbücher. Ein wirklich positives Ergebnis sei bisher nicht herausgekommen, obwohl der gute Wille zum Verständnis auf beiden Seiten vorhanden sei. Der Verlag wolle aber versuchen, Erleichterungen für das Sortiment zu schaffen. In diesem Jahre sei auch der Althandel mit Schulbüchern in den Kreis der Beratungen hineingezogen worden. Der Verlag wünsche, daß dieser vom Sortiment nicht gefördert werden solle. Dieser Standpunkt des Verlags könne natürlich nicht von jedem Sortimenter geteilt werden, trotzdem sei aber doch eine Werbung für das neue Schulbuch gegen den Handel mit den hygienisch nicht einwandfreien alten Schulbüchern zu begrüßen. Über diese Werbung sei wahrscheinlich zur gegebenen Zeit Näheres zu hören. — Zu der Frage des Zahlungszieles im Buchhandel berichtete Herr Paul Ritschmann, daß im Augenblick die Zahlungsbedingungen des wissenschaftlichen Verlags am meisten interessierten. Es müsse betont werden, daß die Zahlungsbedingungen des wissenschaftlichen Verlags mit der deflationistischen Entwicklung nicht Schritt gehalten haben. Beim Vergleich mit den Verhältnissen der Vorkriegszeit trete die heutige Rückständigkeit besonders in Erscheinung. Natürlich müsse auf die veränderten Verhältnisse Rücksicht genommen werden, aber der heutige Zustand sei angesichts der allgemeinen wirtschaftlichen Lage doch unmöglich. Auf der eingeeengten Kreditbasis könne das wissenschaftliche Sortiment nicht arbeiten. Und wenn das Sortiment bis heute tatsächlich seinen Verpflichtungen gegenüber dem wissenschaftlichen Verlag entsprechend der Zahlungsziele nachgekommen sei, so auch nur auf Kosten des schongeistigen Verlages, der, der Notlage des Sortimenters folgend, seine Zahlungsziele immer weiter stecken mußte. Leider seien die Verhandlungen mit dem wissenschaftlichen Verlag auf der Koburger Tagung ergebnislos verlaufen, der wissenschaftliche Verlag habe sich nicht zur Verlängerung des Monatszieles bereitfinden können. Soweit die Abrechnung des Bedingtutes für das erste Semester 1932 in Frage käme, wolle der wissenschaftliche Verlag prüfen, ob er sich mit einer raten- und stoffelweisen Zahlung der Saldi einverstanden erklären könne. — Auch der BVB- und Barverkehr müsse gelockert und den heutigen Bedingungen der Wirtschaft und den Verhältnissen in anderen Erwerbszweigen angepaßt werden. Ein großer Teil des Sortimenters sei nicht mehr so liquid, daß es den Anforderungen einer Sofortzahlung gerecht werden könne. Eine Verlängerung des BVB-Zieles sei unbedingt notwendig. Die in Frage kommenden Stellen seien schon an der Arbeit, eine neue Regelung im Verkehr mit der BVB zu treffen.

Großes Interesse fand bei den Versammlungsteilnehmern der Kreditplan des Börsenvereins, der im Jahresbericht zwar schon angedeutet wurde, der aber erst in Koburg in die buchhändlerische Öffentlichkeit kam. Herr Ritschmann erläuterte diesen Plan in seinen Einzelheiten, der, wenn auch keine Wendung, in manchen Fällen aber doch eine Entspannung oder Überbrückung der augenblicklichen schweren Lage bringen könne. Das wichtigste Moment bei diesem Plan sei